VOM BILDUNGSHEIM ZUM BUNDESINSTITUT

1956	Verlegung des *„Bäuerlichen Volksbildungsheimes“* von Schloss Graschnitz nach St. Wolfgang in Oberösterreich (Bürglgut) Offizielle Eröffnung als **„Bundesstaatliches Volksbildungsheim St. Wolfgang des Bundesministeriums für Unterricht“** am 12. Juli 1956 durch Bundesminister Dr. Heinrich Drimmel. Er *„umriß in seiner Eröffnungsansprache die Tradition und die Aufgabe des Volksbildungsheims und kennzeichnete die Volksbildungsbestrebungen im heutigen Österreich aus ihrer Herkunft der mit dem Namen Leopold Teufelsbauer verknüpften Tradition des Voralpenlandes einerseits und dem Drängen nach Wissen und Bildung in den Arbeitervierteln der Großstadt Wien andererseits ...“* Einquartierung ungarischer Flüchtlinge der Forsthochschule Sopron Im Sommer erstmals Beherbergung der *„Sommerhochschule“* für ausländische Studenten
1956-1961	vornehmlich mehrwöchige Kurse für die ländliche Jugend 1961-1966 Direktion Hans Gräßle 1966-1970 Direktion Hofrat Prof. Louis Oberwalder
1968	Umbenennung in **„Bundesheim für Erwachsenenbildung St. Wolfgang des Bundesministeriums für Unterricht“** 1971-1972 Direktion (provisorisch) Dipl. Ing. August Pöhn und Prof. Ferdinand Krones 1972-1980 Direktion Hofrat Mag. Dr. Nikolaus Königshofer
1973	Bundesgesetz vom 21. März 1973 über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens, BGBl. Nr. 172 (EB-Förderungsgesetz). In § 11 die gesetzliche Grundlage als Einrichtung des Bundes (BMUK, Abteilung Erwachsenenbildung) zur Aus- und Fortbildung von Erwachsenenbildnern und Bibliothekaren
1974	Umbenennung in **„Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst“** 1981-2005 Direktion Hofrat Mag. Dr. Ernst Gattol
2003	Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur (§ 17a Abs 1. BGBl. Nr. 213/1986) vom 30. Dezember 2003 über die Bestimmung des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung St. Wolfgang als Organisationseinheit mit „Flexiklausel“ Seit 2005 Direktion Hofrätin Dr.in Margarete Wallmann

DAS BÜRGLGUT: VOM SOMMERSITZ ZUM ORT DES LERNENS

1903/04 Der aus Böhmen stammende Wiener Malzfabrikant Moritz Sobotka kauft das „Bürglgut“ (Gemeinde St. Wolfgang) bei Strobl am Wolfgangsee von Elvira Freifrau und Ernst Freiherr von Malowetz. Das Bürglgut wird der Sommersitz der Familien Sobotka und Petschek.

1938 Flucht der jüdischen Besitzer Sobotka und Petschek in die USA. Enteignung (Arisierung) des Bürglguts durch die NS-Behörden

Poststempel während der NS-Verwaltung

1940 Übertragung des Bürglgutes an die NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt). *„Müttererholungsheim der NSV“.*

1946-1948 Nutzung der Gebäude am Bürgl als Heim für elternlose Kinder aus Polen und Ungarn, die in Konzentrationslagern überlebt haben, durch die jüdische Hilfsorganisation.

Das Berghaus

1948 Rückstellung des Bürglgutes an Hans Petschek, dessen Familie im Exilland USA bleibt. Die Anlage wird von 1948-1951 als Asyl für ehemalige Emigranten aus Russland verwendet.

1951-1955 Verpachtung als Kinderlager des Evangelisch-Lutherischen Weltbundes.

1955 Die Republik Österreich erwirbt das „Bürglgut“von Hans Petschek.

»Die Verkäufer verknüpfen mit der Transaktion die Absicht, es einem öffentlichen Zweck zu widmen, und die Hoffnung, ein Bildungshaus könne dazu beitragen, dass sich Verbrechen, wie sie zur NS-Zeit begangen wurden, nicht mehr wiederholen.«

[Ernst Gattol]

VON HUBERTENDORF NACH ST. WOLFGANG

1929 – 1938 Schloss Hubertendorf – Gründung der ersten staatlichen Volksbildung in Hubertendorf am 14. September 1929.
Leopold Teufelsbauer, Erwachsenenbildner, Priester. 1929 bis 1938 ist er erster Leiter des staatlichen *„Bäuerlichen Volksbildungsheims“* in Hubertendorf (Niederösterreich)

März 1938 Schließung des Volksbildungsheimes Hubertendorf und Übernahme durch die Nazis als *NS-Schulungsheim* (NAPOLA)

1947 Wiederaufnahme der Arbeit des bäuerlichen Volksbildungsheims im *„Mathildenheim“* bei St. Stefan ob Leoben, Steiermark

Abschlussfoto eines Ausbildungslehrganges in Graschnitz

1948 Übersiedlung in das Schloss Graschnitz bei St. Marein im Mürztal: *„Bäuerliches Volksbildungsheim Graschnitz des Bundesministeriums für Unterricht“*, 1947-1961 Direktion Dr. Hans Wittmann

DAS «BÜRGL» – ETYMOLOGISCHE SUCHE & STANDORTBESTIMMUNG

< Bürgl >, das:

auch *Bürglstein*, *Bürglgut*; urkundlich erwähnt als das ***Birgl*** (1677 bei G. Matt. Vischer). So hieß der Besitzer bis ca. 1885 jeweils der «*Biriglbauer*»; verschiedene Sprachwurzeln u.a. aus einem Verb aus dem Hethitischen → parkija „*sich erheben, hoch werden, wachsen*"; althochdeutsch → perac, pereg „*die über die flut, an dem wasser sich hebende höhe*"; bei Grimm: «*berg ist gegensatz von thal und ansehnlicher als hügel*»;

< bergen >

von althochdeutsch bergan: «*in Sicherheit bringen*», verwandt mit dem Russischen beregéč «*hüten, bewahren*», in der ursprünglichen Bedeutung von: «*etwas schützen, indem man es auf einen Berg trägt*». Beachte ebenfalls die daraus entstandene Präfixbildung → **verbergen**: von althochd. firbergan «*verstecken, verheimlichen*» und die von «bergen» abgeleitete Zusammensetzung → ***Herberge:*** «*schützender Ort*». *[Ch. Kloyber / Ch. Wasmeier: Das Bürgl, 1994]*

Bürglstein | Strobl oder St. Wolfgang ?

Adresse:	Bundesinstitut für EB, Bürglstein 1-7, 5350 Strobl
Bundesland:	Oberösterreich
Politischer Bezirk:	Gmunden / Salzkammergut
Gemeinde:	Sankt Wolfgang
Lage:	Wolfgangsee, östliches Ufer nahe Strobl
Länge:	3.45 / 13° 26' 60"
Breite:	47.7333 / 47° 43' 60"
Seehöhe:	548 Meter über dem Meer
Bürgl:	höchste Erhebung: 743 M.ü.d.M.
Geologisch:	Plassenkalk und Grundmoräne

ZUR GESCHICHTE DES HAUSES

DER KAUFVERTRAG AUS 1955

„§ 1. Herr Hans Petschek ist Eigentümer der Liegenschaft Bürglgut in Strobl am Wolfgangsee, EZZ.994, 1162 der O.Ö. Landtafel, EZZ, 322, 408, 454 der Kat. Gem. St. Wolfgang, EZZ. 157, 180 der Kat. Gem. Strobl in Oberösterreich. Diese Liegenschaft besteht laut Grundbesitzbogen des Vermessungsamtes Gmunden, Post Nr. 361, vom 27.I.1955, aus einem Grundbesitz von 62 ha 56 ar 78 m2, sowie den zu den EZZ. 157 und 180 Kat. Gem. Strobl gehörigen Flächen und den darauf befindlichen Gebäuden und zwar: Gästehaus, Waldhof, Almhütte, Berghof, Seehof mit Garagentrakt, Boots- und Badehaus, Waschküche und Wäschetrockenanlage, Magazingebäude mit Holzschupfen, Gärtnerhaus, Glashaus, Werkzeughütte, großes Wirtschaftsgebäude, Wohnhaus für Schleusenwärter und Holzschupfen.
§ 2. Herr Hans Petschek verkauft und die Republik Österreich kauft von diesem im § 1 näher bezeichnete und ihm zur Gänze gehörige Liegenschaft Bürglgut in Strobl samt allem Zubehör und allen Rechten und Rainen, welche der Verkäufer bisher besessen hat oder zu besitzen berechtigt war, um den Preis von 50.000,- USA $ (fünfzigtausend USA Dollar) ...“

Das heutige „Bürglhaus“, Fotografie aus ca. 1910

» dieses gehen von einem haus zum anderen ist ein erlebnis «

Das Waldhaus

Das alte „Pförtnerhaus“

DIE RECHTLICHE GRUNDLAGE VON 1973

Bundesgesetz vom 21. März 1973 über die Förderung der Erwachsenenbildung: § 11. (2) Die Institute haben ihre Aufgabe durch die Veranstaltung von Kursen und Seminaren unter der Leitung anerkannter Fachleute der Erwachsenen-bildung und des Volksbüchereiwesens zu erfüllen. Die Kurse und Seminare sind allgemein zugänglich; ihr Zugang darf nur im Hinblick auf erforderliche Vorkenntnisse beschränkt werden. (...)

BAUGESCHICHTE

1956 Eröffnung des Bäuerlichen Volksbildungsheimes St. Wolfgang

1970 Generalsanierung: *„Die baulichen Unzulänglichkeiten, die durch den übereilten Ausbau bzw. den Umbau des Jahres 1956 entstanden sind, erforderten Verbesserungen. Das Ergebnis des umfassenden Generalsanierungsplanes war die Errichtung des Verwaltungs- und Mensagebäudes, welches im Jahre 1970 fertiggestellt wurde.“*
Architekt: Dr. Heinz Karbus | Prof.in Grudrun Baudisch; Sonnenmotiv; Keramik an der Frontfassade des Mensagebäudes

1979/80 Übergabe des Forstgrundstückes an die Österreichischen Bundesforste

1984 *Neugestaltung und Erweiterung des Bürglhauses und des Bürglsaales.*
Architekten: Dr. Heinz Karbus und Dipl. Ing. Bernhard Rosensteiner | Keramik von Friederike und Leopold Immervoll | Holz- und Steinplastiken von Wolfgang Brauner | Wandteppich von Wolfgang Brauner

1986 *Neubau des Wiesenhauses.*
Architekt: Dr. Heinz Karbus | Keramik: Margarethe Oberndorfer | Teppich: Wolfgang Brauner | Stahlplastiken vor dem Waldhaus von Sepp Auer

1998 Generalsanierung und Neugestaltung des Seehauses.
Architekt: Dipl. Ing. Markus Spiegelfeld | Stahlpastiken: Franz Wieser | Bilder von Drago Druškovi und Heide Kornelson;
Neugestaltung des Bürglhauses, Terrasse und Brunnen.
Architekt: Dipl. Ing. Werner Schiestl
Glaskunst: Markus Dösinger

2001 Übernahme des Bundesinstitutes durch die BIG (Bundesimmobilien Gesellschaft)